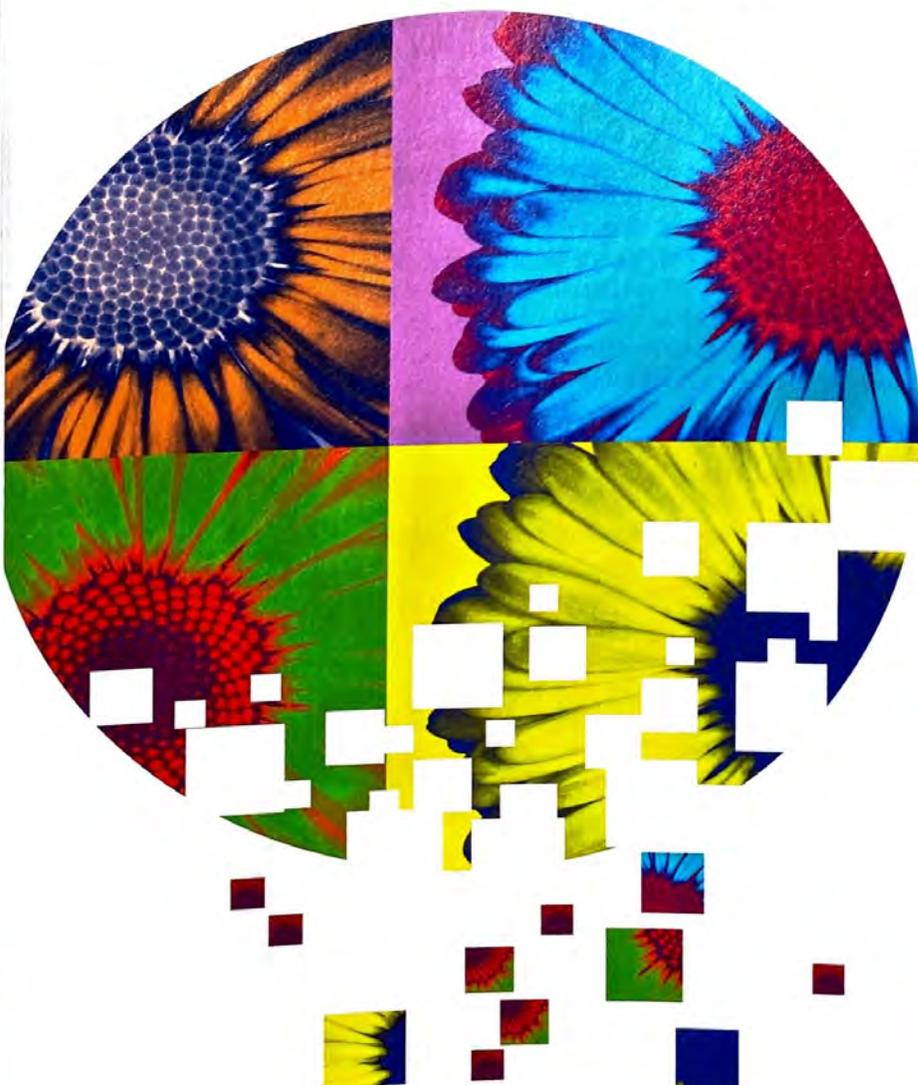


COLLECTIBLES

Luxus Token

Ein Siebdruck von Damian Hirst, das Bühnenoutfit von Lady Gaga, das Horn eines Dinosauriers: Mit Sachanlagen lässt sich das Portfolio diversifizieren. Per App können nun auch Interessentinnen mit kleinem Budget investieren. Über Chancen und Risiken

VON INES BAUR



Das „Wall Street Journal“ veröffentlicht regelmäßig die profitabelsten Investitionen. 2018 kam die Überraschung. Während der Aktienindex S&P 500 um 5,1 und der DAX um 18,3 Prozent fielen, waren sogenannte Collectibles, also Investments in Kunst oder andere Sachwerte, im Schnitt um 10,6 Prozent im Plus.

Einen Siebdruck von Banksy für 40 000 Euro, einen Diamanten für 60 000 Euro oder einen Oldtimer für einen sechsstelligen Betrag – solche Investments können sich allerdings nur die wenigsten leisten. Die Lösung: Pfiffige Fintechs wie Finexity und Timeless zerlegen die Sachwerte in viele Teile, sodass auch Investorinnen mit kleinem Budget vom Wertzuwachs der Collectibles profitieren können.

„Wir demokratisieren eine ganze Assetklasse“, sagt Jan Karnath, CEO von Timeless – jede und jeder erhalte damit Zugang zu einzigartigen und limitierten Anlagen. Vom Sneaker zum rosa Diamanten, vom Warhol zum NFT, von der Pokémon-Sammelkarte zur Immobilie – jeder kann nun in solche Sachwerte investieren und das Portfolio damit um eine Assetklasse erweitern.

Um die Sachwerte für alle „kaufbar“ zu machen, nutzen die Unternehmen Blockchain-Technologie. Sie erwerben zum Beispiel einen Siebdruck von Warhol und teilen ihn in 1 000 digitale Anteile, sogenannte Token. Ab 50 Euro sind registrierte Anlegerinnen bei Timeless dabei.



Wie funktioniert das?

Um beim Beispiel zu bleiben: Wer einen 50-Euro-Warhol-Token kaufen möchte, muss sich beim Anbieter registrieren und eine sogenannte Wallet eröffnen. Der Token wird dann digital in die Wallet übertragen.

Ziel ist es, das Objekt irgendwann möglichst gewinnbringend zu verkaufen. Bei Immobilien können vor dem Verkauf noch regelmäßige Einnahmen in Form von Mieten fließen. Und dann heißt es: abwarten. Denn als Anlegerin haben Sie keinen Einfluss darauf, wann das Objekt verkauft wird: Den Zeitpunkt des Verkaufs und auch den Verkaufspreis bestimmen allein die Emittenten, also die Anbieter. „Wir prüfen täglich, ob es Exit-Möglichkeiten im Interesse der Anleger gibt“, erklärt Paul Huelsmann, CEO und Gründer von Finexity. „Verkauft wird, wenn es ein gutes Angebot gibt.“

Wie gut die Händler der Fintechs den Markt eingeschätzt haben, lässt sich allerdings nur im Nachhinein beurteilen. Wie bei Aktien gilt: Es gibt keine Garantie auf Rendite. Nach dem Verkauf wird das erlöste Geld abzüglich Kosten an die Investorinnen ausbezahlt.

Wer es gar nicht abwarten kann oder will, kann seine Token auf dem Sekundärmarkt der Plattformen handeln. Allerdings nur dort und nur mit registrierten Mitgliedern. Ob und wie schnell ein Trade zustande kommt, hängt von Angebot und Nachfrage ab. Den Preis, zu dem Inhaberinnen veräußern wollen, bestimmen sie selbst.

Digitale Sachwertinvestments werden von den einen gefeiert, andere beobachten die neuen Investments kritisch. Begeistert ist die Kunstexperten Ruth Polleit Riechert: „Grundsätzlich finde ich die Blockchain-Technologie, die hinter NFTs steckt.

13800 EURO KOSTET
EIN 4,5 MILLIARDEN
JAHRE ALTER
METEORIT, DAS
ERGIBT 276 TEILE
À 50 EURO

großartig. Ähnlich wie die Erfindung der Druckpresse von Johannes Gutenberg bietet sie Künstlern endlose neue Möglichkeiten für die Kreation, die Präsentation und den Verkauf.“ Zudem könne die Technologie digitale und analoge Kunst fälschungssicher und handelbar machen.

Doch trau, schau, wem. „Wichtig ist es jedoch“, rät die Kunstexperten, „sich ganz genau das Kleingedruckte im Kaufvertrag durchzulesen“: Bin ich Miteigentümer oder Gläubiger? Was passiert bei Insolvenz, Betrug und Fälschungstalleh? Zu welchem Preis wurde das Werk eingekauft, und ist die versprochene Wertentwicklung realistisch? Und schließlich das Wichtigste: Wann und wo kann ➔

➔ ich meinen Anteil verkaufen? Auch die Kosten sind nicht ohne. Zu den „Kaufkosten“ addieren sich Aufwendungen für Expertisen, Versicherung und Management (siehe unten). Das knabbert an der möglichen Rendite.

Mehr als skeptisch stehen dem Thema hingegen Verbraucherschützer gegenüber. Merten Larisch, Teamleiter Altersvorsorge-, Geldanlage- und Immobilienfinanzierungsberatung bei der Verbraucherzentrale Bayern, hält wenig von solchen Investments: zu unflexibel, zu intransparent und mit zu hohen Kosten

FINEXITY

Die Finexity AG ist ein Hamburger Unternehmen, das via Blockchain-Technologie Investments in Fine Wine, Kunst, Diamanten, Classic Cars und Immobilien anbietet.

Finexity splittet in Ein-Euro-Token, das Mindestinvestment liegt bei 500 Anteilen, also 500 Euro. Im Gegensatz zur Konkurrenz erwerben Anlegerinnen hier kein Bruchteilseigentum, sondern Schuldverschreibungen. Heißt: Falls Finexity Insolvenz anmelden muss, ist das investierte Kapital verloren.

So funktioniert's: Finexity erstellt Prognosen zu Wertentwicklung und Kosten der Sachanlagen, die Infos sind in der App einsehbar.

Kosten: Kauf, Verkauf und Handel sind gebührenfrei. Kosten für Expertisen, Lagerung, Versicherungen, Vermittlungsprovisionen werden als Gebühr von der Performance abgezogen. Der Verkaufsgewinn wird 80:20 zwischen den Anlegern und dem Unternehmen aufgeteilt.

behaftet. Der Verbraucherschützer warnt davor, leichtfertig Geld zu investieren, nur weil ein Objekt interessant ist. „Man muss verstehen, in was man investiert“, so der Anlageexperte. Oft sei gar kein Eigentum verbrieft. „Sie kaufen dann über Umwege Schuldverschreibungen an einer Dienstleistung“, so Larisch. Was er damit sagen will, ist: Wer in Token investiert, kauft keine Immobilie, kein Kunstwerk oder Auto, sondern besitzt Anteile an einer tokenisierten Schuldverschreibung. Diese aber „sind nachrangig – und riskant. Ein Produkt für Spekulanten!“

TIMELESS

Hinter der App und der dazugehörigen Plattform von Timeless steht die Firma New Horizon. Ab 50 Euro kann man hier in sehr unterschiedliche Objekte investieren – von der Kelly Bag bis zum Bühnenoutfit von Lady Gaga.

So funktioniert's: In der App gibt's Bildmaterial, Infos zu aktuellen und zukünftigen Drops, inklusive Beschreibung, historischer Wertentwicklung und Stückelung. Mitglieder erwerben Bruchteilseigentum, das in Form von Token auf der Blockchain dokumentiert wird. Die zum Verkauf stehenden Sachwerte wurden von externen Experten verifiziert und werden professionell versichert, gelagert und gewartet. Ein unabhängiger Dritter überprüft die Assets halbjährlich auf deren Existenz.

Kosten: Beim Kauf der Anteile ist eine einmalige Servicepauschale von zwei Prozent zu entrichten; die Managementgebühr beträgt zwischen ein und sechs Prozent.

GLOSSAR

Token: Token bilden einen Vermögenswert oder eine Funktion digital ab. Ein Token kann „fungibel“ (austauschbar) oder „non-fungibel“ (nicht austauschbar) sein.

NFT: Non-Fungible Token sind einzigartige, leicht überprüfbare digitale Assets, die Elemente wie zum Beispiel digitale Kunst darstellen können.

Droppen: Die Ausgabe oder Veröffentlichung eines Projekts, Objekts oder Musikalbums.

Collectible: Englisch für „Sammlerstück“.

Schuldverschreibung: Eine Anleihe, also eine Art Kredit, in der Regel mit fester Verzinsung. Nachrangige Anleihen werden im Insolvenzfall nach allen anderen bedient.

Emitent: Herausgeber von Wertpapieren.



GALAKTISCH

Meteorit: Drop-Preis 13 800 Euro

Als der Meteorit auf die Erde fiel, hat er sicher nicht im Traum daran gedacht, in ferner Zukunft in digitale Anteile gesplittet und verkauft zu werden. Die 4,5 Milliarden Jahre alte intergalaktische Rarität wird zu tokenisierten Sammlerstücken. Als Entstehungsort des Meteoriten, eines Pallasiten (Stein-Eisen-Meteorit), gilt der Asteroidengürtel zwischen Mars und Jupiter. Experten zufolge hat der Pallasit einen Wert von rund 14 000 Euro und zuletzt im Schnitt um zehn Prozent pro Jahr an Wert gewonnen.

